

Konzeption



Lerchenstraße



Lerchenstraße 42-44
73235 Weilheim
Telefon: 07023/6782

Stand: Juli 2014

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Angebotsformen	4
3. Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag.....	4
3.1 Unser Bild vom Kind	4
3.2 Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis	4
3.3 Unser professionelles Selbstverständnis	4
3.4 Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft	5
3.5 Kooperation mit der Grundschule	5
3.6 Gestaltung von Bildungsangeboten.....	5
4. Kinder und Eltern.....	6
4.1 Eingewöhnung	6
4.2 Übergang Krippe – Kindergarten	6
4.3 Übergänge im Alltag/ Ruhephasen.....	6
4.4 Partizipation der Kinder	6
4.5 Kinderschutz	7
5. Bildungsangebote.....	7
5.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans.....	7
5.2 Sprachförderung	8
5.3 Beobachtung und Dokumentation	8
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	9
6.1 Zusammenarbeit mit Eltern.....	9
6.2 Vernetzung im Gemeinwesen.....	9
6.3 Übergang in die Grundschule	9
7. Maßnahmen der Qualitätssicherung	10
7.1 Handbuch für Qualitätsmanagement	10
7.2 Teamentwicklung.....	10
7.3 Anregungen aus der Elternschaft	10
7.4 Dokumentation.....	10
7.5 Datenschutz.....	10

1. Vorwort

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

der Bildungsaspekt ist neben Betreuung und Erziehung deutlich in den Vordergrund gerückt – alle drei zusammen genommen, bilden diese die Grundlage für Schule und Beruf, für das Zusammenleben in Familie und Gesellschaft. Kindern einen Raum geben, in dem sie sich zu eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Menschen entwickeln können, ist Ziel unserer Einrichtung.

Ausgehend vom „Leitbild für die städtischen Kindertageseinrichtungen“ haben die fünf städtischen Einrichtungen Weilheims je eine eigene Konzeption erstellt.

Sowohl pädagogische Handlungsweisen und Schwerpunkte als auch Zielsetzung und gelebte Werte sind darin schriftlich festgehalten.

Einerseits dient die Konzeption der stetigen Reflexion und kritischen Weiterentwicklung, andererseits wird die Arbeit nach außen transparent gestaltet und dadurch ihre Qualität in der Kindertageseinrichtung voran gebracht.

Das Team der Kita Lerchenstraße

Weilheim, im Juli 2014

Kinder lernen, was sie im Leben erfahren

Wenn ein Kind immer kritisiert wird, lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind in Feindseligkeit lebt, lernt es zu streiten.

Wenn ein Kind ständig beschämt wird, lernt es, sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind Toleranz erfährt, lernt es, tolerant zu sein.

Wenn ein Kind Ermutigung erfährt, lernt es, zuversichtlich zu sein.

Wenn ein Kind Zuneigung erfährt, lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind Sicherheit erlebt, lernt es Vertrauen.

Wenn ein Kind sich angenommen weiß, lernt es Selbstvertrauen.

Wenn ein Kind Anerkennung und Freundschaft erfährt, lernt es, Liebe auf der Welt zu finden.

(Dorothy Law Nolte)

2. Angebotsformen

Die Kita Lerchenstraße besteht aus 5 Gruppen. Davon sind 4 Gruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahren und eine Gruppe für Kinder von 1 bis 3 Jahre.

Im Kindergartenbereich (3 - 6 Jahre) bieten wir folgende Öffnungszeiten an:

Regelgruppe:	Montag bis Freitag	7:30 Uhr - 12:30 Uhr und
	Montag bis Donnerstag	14:00 Uhr - 16:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten:	Montag bis Freitag	7:30 Uhr - 14:00 Uhr
-----------------------------	--------------------	----------------------

Ganztagesbetreuung:	Montag bis Freitag	7:00 Uhr - 17:00 Uhr
---------------------	--------------------	----------------------

Im Krippenbereich (1 - 3 Jahre) sind die Öffnungszeiten wie folgt:

Verlängerte Öffnungszeiten:	Montag bis Freitag	7:30 Uhr - 14:00 Uhr
-----------------------------	--------------------	----------------------

Ganztagesbetreuung:	Montag bis Freitag	7:00 Uhr - 17:00 Uhr
---------------------	--------------------	----------------------

Im Krippenbereich sind Sharing-Plätze buchbar. Das Modell Sharing-Plätze geht davon aus, dass nicht jede Familie die Betreuung an fünf Tagen in der Woche benötigt. Deshalb gibt es die Möglichkeit, dass sich zwei Kinder einen Platz teilen, dies bedeutet, dass Kinder nur für zwei Tage (Montag und Dienstag) oder für drei Tage (Mittwoch bis Freitag) angemeldet werden können.

3. Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag

3.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind selbstständige Persönlichkeiten. Jedes Kind macht sich sein Bild der Welt. Diese Individualität respektieren wir als Fachkräfte und ermöglichen den Kindern in der Kita soziale Erfahrungen. Durch gemeinsame Rituale und Strukturen wird dem einzelnen Kind Sicherheit gegeben, um so in der eigenen Entwicklung und seinem Tun bestärkt zu werden. Dies geschieht in Interaktionen zwischen Kindern oder Kindern und Fachkräften, die jedes Kind mit Aufmerksamkeit und liebevoller Zuwendung stärken.

3.2 Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis

Das Bildungs- und Erziehungsverständnis umfasst alle Formen der Kindertagesbetreuung und somit alle Altersstufen von einem Jahr bis zur Einschulung. Dabei hat das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes oberste Priorität. Sicherheit und Geborgenheit sind die Basis für Lernen. Unter diesem Aspekt erkunden Kinder Ihre Umgebung, testen ihre eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten und entwickeln diese weiter.

3.3 Unser professionelles Selbstverständnis

Wir als pädagogische Fachkräfte nehmen alle Kinder und deren Umfeld offen und interessiert wahr. Wir begegnen Kindern mit großer Wertschätzung und Respekt, geben ihnen durch liebevolle Zuwendung Sicherheit und Halt. Wir Fachkräfte reflektieren ständig unsere Wahrnehmung und unser Verhalten. Der Austausch in Klein- und Großteam ist für eine gute Arbeit wichtig.

3.4 Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft

Kindertagesstätte und Elternhaus sind keine Lebensräume die unabhängig voneinander wirken. Unser Ziel ist, dass Kinder erfahren wie Erziehungspartnerschaft gelingen kann. Kinder lernen Eltern und Pädagoginnen als vertrauensvolle, liebevolle und kompetente Begleiter für ihre Entwicklung kennen. Die Voraussetzungen dafür sind, der Austausch zwischen Eltern und Fachkräften auf einer wertschätzenden und respektvollen Ebene.

Unser gemeinsames Ziel ist die bestmögliche Entwicklung des Kindes zu sichern. Vertrauen und Offenheit sind von großer Bedeutung. Dabei sehen wir die Eltern als Experten ihrer Kinder und uns Pädagoginnen als fachkompetente Erziehungsbegleiter in der Kita.

3.5 Kooperation mit der Grundschule

Um den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für den Übergang in die Grundschule zu ermöglichen, ist eine gute, partnerschaftliche Kommunikation zwischen Eltern, Kita und Grundschule von großer Bedeutung. Dies kommt durch unterschiedliche Aktivitäten zum Tragen. Die Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu fördern, seine Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit und der Aufbau tragfähiger sozialer Beziehungen, sind die gemeinsamen pädagogischen Grundlagen von Kita und Grundschule.

3.6 Gestaltung von Bildungsangeboten

„Das Kind ist Baumeister seiner selbst.“ (M. Montessori)

Jedes Kind trägt den Plan für seine Entwicklung in sich. Bildung und Bindung gehen Hand in Hand. Die Gestaltung der Bildungsangebote bietet den Kindern eine eigenständige Auseinandersetzung mit der Welt. Dafür stellen wir den Kindern Raum, Zeit, Material und unsere partnerschaftliche Unterstützung zur Verfügung. Wir motivieren das Kind, eine Vielfalt und Offenheit in den Lösungen bereitzuhalten und unterstützen seine Erkundungs- und Experimentierfreude. Spielerisch lernen die Kinder Aufgaben verantwortlich anzunehmen, eigene Lösungen zu suchen, sie durchzuführen und zu dokumentieren. Dadurch erwerben sie wichtige Schlüsselkompetenzen für den Schuleintritt und für ihr zukünftiges Leben.

4. Kinder und Eltern

4.1 Eingewöhnung

Damit sich Eltern sowie Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen, ist uns die Eingewöhnungsphase sehr wichtig. Dies bedarf einer sorgfältigen, organisatorischen und fachlichen Vorbereitung und Durchführung. Der Übergang aus der Familie in die Kita ist für jedes Kind eine große Herausforderung. Während der Eingewöhnungsphase baut das Kind eine erste Bindung zur Bezugserzieherin auf. Gleichzeitig braucht es aber auch genügend Zeit, sich von seinen Eltern bzw. der vertrauten Person aus der Familie abzulösen. Stück für Stück müssen die Kinder den Tagesablauf, die anderen Kinder und die Erzieherinnen unserer Einrichtung kennenlernen.

Die Eingewöhnung gestalten wir für jedes Kind individuell und in Kooperation mit der Familie. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die Bedürfnisse und Neigungen jedes einzelnen Kindes. Im Erstgespräch erfahren wir notwendige Informationen über das Kind, sowie seine Besonderheiten. Die Eltern lernen unsere Einrichtung kennen und können Fragen an uns stellen. Somit schaffen wir durch Offenheit und Freundlichkeit eine erste Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

4.2 Übergang Krippe – Kindergarten

Die Vernetzung von Kinderkrippe und Kindergarten ist uns sehr wichtig. Daher pflegen wir einen engen Kontakt und stehen im ständigen Austausch miteinander. Die Kinder lernen während ihrer Krippenzeit durch die Kooperation in unserem Haus bereits ganz nebenbei das neue Lebensumfeld, den Nachmittagsablauf, sowie Kinder und Erzieher der Ganztagesgruppe kennen. Vor dem Wechsel in die Kindergartengruppe (Regelgruppe, verlängerte Öffnungszeiten oder Ganztagesgruppe) besuchen die Kinder diese zu Schnuppertagen. Während dieser Schnuppertage werden sie von einer ihnen bekannten Erzieherin begleitet. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten und Elternhaus bleibt jedoch unerlässlich.

4.3 Übergänge im Alltag/ Ruhephasen

Die Übergänge im Alltag sind fließend und zusammenhängend. Auch gibt es einen verlässlichen Tages- und Wochenablauf, den Kindern Sicherheit und Struktur gibt. Kinder in der Kita haben jederzeit die Möglichkeit sich im Tagesablauf zurückzuziehen. Dies kann ein stiller, ruhiger Ort z.B. Kuschecke oder Lesecke sein. Dort können sie zur Ruhe kommen, neue Kräfte für den Tag sammeln, das Erlebte verarbeiten, gedanklich alles sortieren. Nach der Ruhephase geht es dann mit neuer Energie weiter. Der Ruhephasenbedarf ist bei jedem Kind unterschiedlich. Das Kind entscheidet selbstständig über die Gestaltung seiner Ruhephase.

4.4 Partizipation der Kinder

Die Mitbestimmung (Partizipation) sehen wir Erzieherinnen als pädagogisches Prinzip. Die Kinder werden dabei als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen. In unserer Einrichtung haben sie vielfältige Möglichkeiten mitzubestimmen. In der Kinderkonferenz und auch im Morgenkreis werden erste demokratische Grundsätze eingeübt. Die Kinder diskutieren über Projektthemen, Regeln oder die Raumgestaltung und stimmen anschließend darüber ab. Sie erleben sich dann als (selbst-) wirksam, wenn ihre Vorschläge gehört und umgesetzt werden. Sie lernen aber auch, einen Mehrheitsentscheid zu akzeptieren. Sie erfahren dabei Alltagsdemokratie in ihrer kindlichen Welt und werden in ihrer Selbstständigkeit gefördert.

4.5 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl ist eine der Aufgaben der Kindertageseinrichtung. Dieses Anliegen spiegeln wir auch nach außen durch uns als Kelly-Insel wieder. Alle Kinder dürfen sich angenommen und akzeptiert fühlen. Durch Gespräche und Rollenspiele nehmen wir die Gefühle und Befindlichkeiten der Kinder wahr. Bei einer Kindeswohlgefährdung werden unter Einbeziehung der Eltern Fachdienste zur Unterstützung gerufen.

5. Bildungsangebote

5.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans

Der Orientierungsplan für Baden-Württemberg ist Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Er richtet sich danach, was Kinder motiviert, was sie zum gelingenden Lernen brauchen und was sie interessiert. Dazu beschreibt der Orientierungsplan sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, die im Folgenden kurz aufgeführt werden:

→ Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

In unserer Kita erfahren Kinder in verschiedenen Situationen ihren Körper. Dies kann in der Bewegungsstunde, im Garten, an Naturtagen aber auch in Entspannungsphasen sein. Wir stellen verschiedene Materialien zur Verfügung, so dass Kinder ihre Grob- und Feinmotorik testen und weiter entwickeln können.

→ Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr, erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Dies geschieht bei allen Angeboten in der Kita.

→ Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Sprache findet im gesamten Umfeld der Kita statt und begleitet uns den ganzen Tag. Miteinander reden, fragen, erzählen, berichten, beschreiben, erklären, singen usw.. Angebote werden immer wieder in den Alltag der Kita eingebaut: Bilderbücher vorlesen, Geschichten erzählen, Fingerspiele und lustige Verse sprechen, Bildbetrachtungen zum Anregen der Erzählfreude. Dies regt die Kinder zum Sprechen und Zuhören an.

→ Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

In der Kita werden vielfältige Materialien zum Bauen und Legen von Mustern bereitgestellt. Konstruktionsmaterial in der Bauecke regt die Kinder zum Bauen und Experimentieren an. Im Morgenkreis wird gezählt und der Kalender neu eingestellt. Im „Zahlenland“ werden erste Erfahrungen mit der Zahlenwelt spielerisch erlebbar gemacht. Bei Experimenten wird erforscht, beobachtet und nach Erklärungen gesucht. „Der kleine Einstein“ hilft den Kinder beim Entdecken von Formen, Reihenfolgen, Unterschieden und Zugehörigkeiten.

→ Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Das tägliche Handeln ist von Emotionen begleitet und der Umgang mit ihnen muss gelernt werden. Hierzu muss das Kind drei verschiedene Fähigkeiten erwerben:

erstens das Bewusstsein für die eigenen Gefühle,

zweitens den angemessenen Umgang mit Emotionen und

drittens darauf folgend die Aneignung von Einfühlungsvermögen und Mitgefühl.

Dies geschieht nur im Miteinander und in einer vertrauensvollen Atmosphäre. In der Kita wird das durch andere Kinder und Erzieherinnen ermöglicht. Die erworbenen Fähigkeiten bilden die Basis für Erfolg und Zufriedenheit im Leben. In Gesprächen werden Gefühle und Emotionen zugelassen, angenommen und besprochen. Kinder erleben Gefühl und Mitgefühl zum Beispiel, indem sie getröstet werden oder bei Streit nach gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten gesucht wird. Dies setzen Kinder auch ohne eine Erzieherin um!

→ Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Ein Wertegefüge und eine Sinnggebung dient dem Kind seine Lebenswelt zu strukturieren und seinem Handeln nachhaltig Orientierung zu geben.

Im Jahreskreis der Kindertageseinrichtung lernen die Kinder christliche Traditionen kennen. Dazu gehören biblische Geschichten, die Teilnahme an Gottesdiensten und das Vorbereiten und Feiern von christlichen Festen. Nicht nur mit der christlichen Religion kommen Kinder in unserer Kita in Kontakt, sie erkennen auch, dass es andere Religionen gibt. Bei Interesse der Kinder greifen wir dies auf und setzen uns damit auseinander.

Des Weiteren ergeben sich im alltäglichen Miteinander unzählige Situationen, in denen die Kinder lernen, Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen, Konflikte zu lösen oder auch zu verzeihen. Diese Werte gehören zum Leben in der Gesellschaft, egal welcher Religion man angehört!

Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder spielen ineinander und sind nicht getrennt voneinander zu sehen.

5.2 Sprachförderung

Sprache ist das Tor zur Welt!

Um Kinder, die leichte Schwierigkeiten mit der Sprache haben, zu unterstützen, begleitet uns an drei Vormittagen eine Sprachhelferin. Durch Beschäftigungen in Kleingruppen wird die Sprache mit Hilfe aller Sinne wie z. B. hören, sehen, fühlen erlernt und vermittelt.

Nicht nur durch spezielle Sprachförderung entwickeln Kinder ihre Sprach in der Kita weiter. Sprachanlässe bietet unser Kitaalltag sehr viele wie im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“ schon verdeutlicht wurde.

5.3 Beobachtung und Dokumentation

Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch in der Zeit um den Geburtstag des Kindes statt. Dazu verwenden die Erzieherinnen einen festgelegten und standardisierten Beobachtungsbogen. Außerdem spielen Beobachtungen, die sie im Laufe des Jahres gemacht und schriftlich festgehalten hat, eine wichtige Rolle für das Entwicklungsgespräch. Doch nicht nur schriftliche und geplante Beobachtungen werden gemacht. Jede Erzieherin beobachtet, ob bewusst oder unbewusst, immer! Die Beobachtungen dienen auch dazu die Kinder individuell zu stärken und zu fördern, sowie um Entwicklungsangebote zu planen und zu gestalten.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

6.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Ein partnerschaftlicher Umgang mit den Eltern in unserer Kita ist uns sehr wichtig. Für diese enge Zusammenarbeit sind gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit, Verständnis und Akzeptanz Voraussetzung. Bei auftretenden Problemen schauen wir gemeinsam auf die Situation und suchen nach einer konstruktiven Lösung. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder.

Die Erziehungspartnerschaft beinhaltet vor allem die folgenden Punkte: ein jährliches Entwicklungsgespräch für jedes Kind, Tür- und Angelgespräche, Beteiligung und Mitwirkung der Eltern, informieren und beraten, Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.

6.2 Vernetzung im Gemeinwesen

Kooperationen werden mit unterschiedlichen Vereinen, Einrichtungen, Schulen, Polizei und anderen Anbietern geschlossen. Enge Zusammenarbeit besteht mit den anderen Kindertageseinrichtungen in Weilheim. Zudem arbeiten wir intensiv mit der Limburg-Grundschule zusammen. Freiwillige Angebote, die der TSV Weilheim, die Musikschule oder ehrenamtliche Helfer anbieten, werden ebenfalls gern angenommen.

Des Weiteren gestalten wir jedes Jahr gemeinsam mit den Kindern und dem zuständigen Pfarrer einen Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde in Weilheim.

6.3 Übergang in die Grundschule

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist für die Kinder besonders wichtig. Deshalb ist eine vertrauensvolle, inhaltlich und zeitlich strukturierte Kooperation Grundvoraussetzung für einen gelingenden Übergang. Für diese Gestaltung kommt eine Kooperationslehrerin in die Kita und die Kinder im letzten Kindergartenjahr besuchen die Schule. So kann gewährleistet werden, dass die Kinder positiven Kontakt zur Schule bekommen. Uns ist wichtig, dass auch in diesen Prozess die Eltern einbezogen werden.

7. Maßnahmen der Qualitätssicherung

7.1 Handbuch für Qualitätsmanagement

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Weilheim haben im Zeitraum von 2012-2014 ein Handbuch für Qualität entwickelt. In diesem Handbuch sind alle Abläufe und Standards für die Kindertageseinrichtungen geregelt. Die Evaluation des Handbuches ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung.

7.2 Teamentwicklung

Um eine gute Qualität zu erhalten ist es wichtig, dass Fortbildungen für Erzieherinnen angeboten werden. Dies sind sowohl teaminterne Fortbildungen, pädagogische Tage als auch externe Fortbildungen, die jede Mitarbeiterin in regelmäßigen Abständen besucht.

7.3 Anregungen aus der Elternschaft

Da wir stets darauf bedacht sind uns weiterzuentwickeln, ist uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Viele Ideen und Vorschläge aus der Elternschaft nehmen wir offen entgegen. Diese werden in den Kita-Alltag integriert und oft in enger Zusammenarbeit mit den Eltern umgesetzt.

7.4 Dokumentation

In unserer Einrichtung sind Arbeitsprozesse und konzeptionelle Entwicklungen Teil der Arbeit. Diese wird im Qualitätshandbuch dokumentiert, um in pädagogischen Fragestellungen kompetente Ansprechpartner zu sein.

7.5 Datenschutz

Wie schon deutlich wurde, ist es uns in unserer Einrichtung ein großes Anliegen eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern und Erzieherinnen zu pflegen. Dazu gehört auch, dass wir den Datenschutz wahren und keine Informationen, die uns Eltern anvertrauen, ungefragt weitergeben.